

11. Jahrhundert von Karolingergräbern in St. Emmeram berichten, ein Verzeichnis Emmeramer Grabmäler, das dem späten 14. Jahrhundert angehört und clm 14594 überliefert ist³³), Andreas von Regensburg, der Hermann von Reichenau kannte und engen Verkehr mit den Emmeramern pflegte³⁴), und schließlich Veit Arnpeck, der ebenfalls Verbindungen zum Emmeramskloster unterhielt³⁵), das Hemmagrab nicht erwähnen. Offensichtlich haben die Emmeramer Mönche den Anspruch, dieses zu besitzen, während des Mittelalters nicht mit Nachdruck vertreten. Wenn für Obermünster noch weniger Stimmen laut werden, ist zu bedenken, daß es nie eine Obermünsterer Geschichtsschreibung gegeben hat. Klarheit ist aus den schriftlichen Quellen jedoch nicht zu gewinnen.

In dieser Notlage muß sich der Blick auf die Sachquellen richten. Als deren wichtigste ist immer die Hemma zugeschriebene Grabplatte zu St. Emmeram betrachtet worden, die als hervorragendstes Beispiel Regensburger Bildhauerkunst des Spätmittelalters zu den ausdrucksvollsten mittelalterlichen Frauenbildnissen überhaupt gehört³⁶). Ihr Wert für die Lokalisierung des Hemmagrabes ist aber sehr überschätzt worden. Denn sie ist erst um 1280, also ganze vier Jahrhunderte nach dem Tod der Königin, geschaffen worden. Vor allem bietet sie keinen eindeutigen Hinweis, wen sie überhaupt darstellen soll. Die heute beigefügte Inschrift entstammt erst dem 18. Jahrhundert. Wer nun die Zuweisung an Hemma zurückverfolgt, kommt im Grunde nicht über das „Mausoleum S. Emmerami“ hinaus. Erst seit der Mitte des 17. Jahrhunderts wird dieses Monument mit Bestimmtheit auf die Gattin Ludwigs des Deutschen gedeutet³⁷). Vorher ist man unsicher, ob es auf diese oder aber Uta, die Gemahlin Kaiser Arnulfs von Kärnten, zu beziehen sei³⁸). Es bleibt zu beachten, daß sich Aventin, der diese Platte als erster Geschichtsschreiber erwähnt, eindeutig für Uta ausspricht³⁹). Auf diese weist auch der

³³) Georg Leidinger, *Foundationes monasteriorum Bavariae*, NA 24 (1899) S. 699 f.

³⁴) Andreas von Regensburg, *Sämtliche Werke*, hg. von Georg Leidinger (Quellen und Erörterungen zur bayer. Geschichte N. F. 1, 1903) S. XXXIV; Leidinger, *Bruchstücke* S. 30 f.

³⁵) Veit Arnpeck, *Sämtliche Chroniken*, hg. von Georg Leidinger (Quellen und Erörterungen zur bayer. Geschichte N. F. 3, 1915) S. XXVII.

³⁶) Die Kunstdenkmäler von Bayern: Regensburg 1, bearbeitet von Felix Mader (1933) S. 250 mit Tafel XXXII; Leidinger, *Bruchstücke* S. 22—26 mit weiterer Literatur.

³⁷) Cölestin Vogl, *Mausoleum S. Emmerami* (1680) S. 76.

³⁸) Hundt, *Metropolis Salisburgensis* (wie Anm. 8) S. 223; Lorenz Hochtart, *Catalogus episcoporum Ratisponensium*, in: Andreas Felix Oefele, *Rerum Boicarum Scriptores* 1 (1763) S. 171.

³⁹) Aventin, *Annales ducum Boiariae* (wie Anm. 7) 2 S. 603.